

Durch Leipzig monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. ...

Der Enztäler

Die illustrierte Illustrierte-Zeitung ...

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Frankreichs schwerwiegender Schritt

Der Sowjetpakt wurde angenommen - Lärm und Mißverständnisse in der Kammer

Paris, 27. Februar.

Die französische Kammer hat sich mit 353 gegen 164 Stimmen für die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes ausgesprochen.

In der Donnerstag-Nachmittagsitzung erregte sich ein lärmender Zwischenfall, der den stellvertretenden Kammerpräsidenten zur vorübergehenden Unterbrechung der Sitzung veranlaßte.

Zunächst hatte der rechtsgerichtete Abgeordnete Amidiou du Clos gegen die Ratifizierung gesprochen. Dann nahm der ebenfalls rechtsgerichtete Abgeordnete Henriot das Wort. Er rief erneut den bekannten Fall Eberlein auf, indem er Unterlagen dafür erbrachte, daß die Dritte Internationale sich nicht an die Bestimmungen des zwischen Frankreich und Sowjetrußland geschlossenen Anerkennungsvertrages gehalten hat.

Die Abstimmung in der Kammer scheint von lauter Mißverständnissen begleitet gewesen zu sein. Zunächst einmal hatten viele Abgeordnete nicht verstanden, daß sie über die Ratifizierung abzustimmen hätten, sondern glaubten, daß sie über den Schluß der Aussprache abstimmen sollten.

Außerdem hatte die Regierung es versäumt, die Vertrauensfrage zu stellen, die nachträglich trotz der Erklärung des Ministerpräsidenten (die nur ein moralisches Gewicht hat) auch nicht nachgeholt werden konnte.

Außenminister Lalande wird bereits am Freitag die von der Kammer angenommene Gesetzesvorlage über die Ratifizierung des

französisch-sowjetrussischen Paktes dem Senat überweisen. In diesem Zusammenhang wird der Außenminister den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, Senator Berenger, am Freitag vormittag im Quai d'Orsay empfangen. Der Auswärtige Ausschuß des Senats selbst wird am Freitag nachmittag zusammentreten, um über das Ersuchen des Außenministers, einen Berichterstatter zu ernennen, zu beraten. Der Wunsch der Regierung geht dahin, daß über die Gesetzesvorlage noch vor den Wahlen endgültig abgestimmt werden soll.

Chambrun bei Mussolini

Rom, 27. Februar

Der französische Botschafter in Rom, Chambrun, ist nach einer längeren Unterredung mit dem italienischen Staatssekretär des Auswärtigen, Subich, von Mussolini empfangen worden.

Vor einem Kompromiß in Japan

Neue Regierung unter Einfluß der Nationalisten

Tokio, 27. Februar.

Der Handstreich der Offiziere und Mannschaften des 1. Japanischen Infanterie-Regiments von Witschschewi vor seiner Liquidierung. Zwischen den Generalen Majaki und Abe einerseits und den jungen Offizieren andererseits soll nach den letzten Nachrichten ein Kompromiß zustande gekommen sein, wonach die 3000 Mann verpflogten haben, am Freitag früh mit allen Waffen und allem Gepäck in die Kasernen abzurücken.

Damit ist aber nicht gesagt, daß der Handstreich, der vier von den „alten Staatsmännern“ Japans — auch Finanzminister Takahashi ist inzwischen seinen Verlegungen erlegen — ohne innenpolitische Auswirkungen bleibt. Im kaiserlichen Palast finden laufend Besprechungen über die Umbildung der Regierung statt, an denen auch die Brüder des Kaisers und die Mitglieder des Obersten Kriegsrates teilnehmen. Auch der Prinz Sajoji, der einzige noch lebende „alte Staatsmann“, ist auf Wunsch des Kaisers nach Tokio zurückgekehrt.

Jedwede besonderen Maßnahmen gegen die Puttschisten, die auch jetzt noch regelmäßig ihre Verspottung erheben, seien, soviel man sehen könne, nicht getroffen worden. Eine spätere Meldung besagt, daß die Beamten des Innenministeriums zur Wiederannahme ihrer Arbeit aufgefordert worden seien, da die Puttschisten das Gebäude geräumt hätten.

Donnerstag früh um 6 Uhr hatten die Mitglieder des geschäftsführenden Kabinetts Go to, die trotz ihres Rücktrittsgesuchs gebeten wurden, vorläufig im Amt zu bleiben, eine Besprechung mit den Mitgliedern des Obersten Kriegsrates, an die sich eine Aussprache mit den Vertretern des Kriegsministeriums und des Generalstabes über die Abwehrmaßnahmen angeschlossen. Auch der Kaiser von Japan hatte im Laufe des Tages mehrere Besprechungen über die Lage. General Kaschi, der zum Militär-gouverneur von Tokio ernannt worden ist, veröffentlichte einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung auffordert, bei der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mitzuwirken und den umlaufenden Gerüchten keine Aufmerksamkeit zu schenken. An Stelle des ermordeten Takahashi ist Matsuda zum vorläufigen Finanzminister ernannt worden.

In politischen Kreisen der Hauptstadt bezeichnet man die Bildung einer starken, von Einflüssen jeder Art freien Regierung als wesentliche Voraussetzung für die Wiederherstellung der normalen Lage. Wie bereits amlich gemeldet wurde, verlangen die von jungen Offizieren geführten nationalen Aktivisten im Sinne der Showa-Restauration ein entschlossenes, unabhängiges

Kabinett zur Überwindung der gegenwärtigen Krisenzeit und zur Sicherung der kaiserlichen Staatsform. Es ist demnach wahrscheinlich, daß bei der Regierungsbildung neue Persönlichkeiten auftreten, die dem Programm der Aktivisten nahestehen.

Im Laufe des Nachmittags sammelten sich große Menschenmassen vor dem durch Truppenabteilungen abgesperrten kaiserlichen Palast an, um dem Kaiser ihre Huldigungen darzubringen. In Tokio nimmt das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Theater und Kinos haben ihre Vorstellungen wieder aufgenommen. Die Bewachung der Regierungsgebäude durch Militär ist in den Morgenstunden aufgehoben worden. Die Plätze, die am Mittwoch abgesperrt worden waren, sind dem Publikum wieder zugänglich gemacht worden.

Der neue Stabkommandant hat das Eintreffen von Verstärkungen aus benachbarten Städten angekündigt und erklärt, daß das Kriegsgesetz in aller Strenge angewendet würde, obwohl keine Verletzung der Lage eingetreten sei und überall Ruhe herrsche.

Das Programm der aktivistischen Jugend Japans

Die letzten Ereignisse in Japan werden von gut unterrichteter Seite auf Bestrebungen zurückgeführt, die in verschiedenen Jugendverbänden ihre Hauptträger haben. Vor allem sei es die sogenannte Showa-Jugend und der Verband der Offiziersjugend Schoto, die als notwendige Fortsetzung der Meiji-Restauration die sogenannte Showa-Restauration anstreben. Nach Auffassung dieser Kreise seien die zeitgebundenen Ideen der Meiji-Restauration heute veraltet, wenn auch die zur Zeit in Japan herrschenden Schichten immer noch von ihrem Gedanken getragen werden.

Das Programm der aktivistischen Jugend Japans ist bereits im Jahre 1919 entworfen worden. Nach Mitteilungen von japanischer Seite fordert es die Begrenzung der Kapitalbildung und die Abschaffung des mit dem Kapitalismus eng verflochtenen demokratischen Prinzips. Es sieht, wie es weiter heißt, die Ausschaltung des Parlaments für einen Zeitraum von 3 Jahren vor. Innerhalb dieses Zeitraumes soll eine Neuformung des Staatswesens unter Beachtung folgender drei Grundgesetze vorgenommen werden:

Stärkung des Kaisergedankens auf Grund der göttlichen Abstammung des Herrscherhauses, ferner Herstellung einer Volksgemeinschaft und Durchführung einer Reform des Staatsaufbaues. Der Neubau des Staates soll dem Programm zufolge auf ständischer Grundlage bei starker Berücksichtigung der ehemaligen Soldaten vorgenommen werden. Bezüglich der Armee vertritt das Reformprogramm den Gedanken der Fortsetzung Seite 2

Fünf Ministerpräsidenten ermordet

Blutige Chronik der Attentate in Japan. — Wer waren Saito und Okada?

Die politischen Attentate in Tokio, die zahlreiche Opfer gefordert haben sollen, setzen die Kette der Demonstrationen fort, mit denen die jungen politischen Offiziere ihrer Ueberzeugung und ihrem Glauben Ausdruck verliehen haben, seit sie aktiv in die Geschäfte des Staates eingegriffen haben.

Nicht weniger als fünf japanische Ministerpräsidenten sind in den letzten anderthalb Jahrzehnten auf der Strecke geliebt; neben zahlreichen Militärs, Großindustriellen und Gelehrten, die aus politischen oder weltanschaulichen Gründen der Wiederaufbaubewegung im Wege standen und daher beseitigt wurden. Menschenleben zählen bei solch großen Zielen im Lande der aufgehenden Sonne wenig; sei es, daß sie ausgegilt werden, um anderen Platz zu machen, sei es, daß sie auf Spiel gesetzt werden, um ein grausames, aber immerhin folgerichtiges Regim in die Tat umzusetzen.

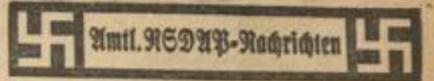
Im November 1921 wurde auf dem Bahnhof zu Tokio Ministerpräsident Hara ermordet, der erste Regierungschef, der nicht aus der Samurai-Kaste hervorgegangen war. Ebenfalls im November, und zwar im Jahre 1930 fiel der zweite Ministerpräsident, Hamaguchi, dem man vorwarf, das Londoner Flottenabkommen unterzeichnet zu haben, das nach Ansicht der Aktivisten entehrende Bedingungen enthielt, die nur mit dem Tode gestraft werden konnten. Am 15. Mai 1932 ermordeten junge Offiziere und Kadetten den Ministerpräsidenten Inukai, der an der zwiespältigen Haltung der japanischen Regierung in der Mandchurien- und Schanghai-Frage die Schuld tragen sollte. Und am 26. Februar, frühmorgens um 5 Uhr, mußten der ehemalige Ministerpräsident Saito und der amtierende Regierungschef Okada das bittere Los tragen, ermordet zu werden, weil sie dem imperialistischen Willen des jungen Japan im Wege standen. Man warf ihnen vor, ausländisch-freundlich zu sein und der kaiserlichen Verwirklichung der großen Ziele Japans auf dem asiatischen Kontinent feindlich gegenüber zu stehen.

Wie man aus Tokio hört, haben die jüngsten Ereignisse durchaus nicht nur amtierenden Ministern gegolten. In gleichem Maße hat sich der Haß der Attentäter auch auf hohe Offiziere und Industrielle erstreckt. Auch frühere Nordpläne haben sich auf Wirtschaftler und Militärs bezogen. Man erinnere sich an den Großindustriellen Dan, der zusammen mit dem ehemaligen Innenminister Inoube im Frühjahr 1931 fiel. Am 16. April des gleichen Jahres wurde auf der Parade-tribüne in Schanghai ein General tödlich verletzt und gleichzeitig ein Admiral sowie der Gesandte in China, der heutige Vize-Minister des Auswärtigen Shigemitsu schwer verletzt. Vor einigen Monaten geschah das letzte der großangelegten Attentate, bei dem Oberstleutnant Aizawa den Generalmajor Nagata erschloß. — Jedoch ist auch der Tod des Gelehrten Minobe, der am Tage der letzten japanischen Reichstagswahl gemeldet wurde, in die Kategorie der politischen Attentate einzureihen, denn Minobe war der Vertreter einer neuen politischen Lehre, die den Mikado in den Rahmen einer konstitutionellen Monarchie einbeziehen wollte, während er betanontlich heute göttliche Ehren genießt und nicht nur Monarch, sondern gewissermaßen auch Papst der Japaner ist.

Der Tod Saitos, zuletzt Siegelbewahrer der japanischen Krone, läßt die Motive der Tat besonders deutlich erkennen. Er nahm — bereits Großadmiral der Flotte — 1927 als japanischer Hauptdelegierter an der Flottenabrustungskonferenz der drei Seemächte USA, England und Japan teil. Im Jahre 1928 war er Vorsitzender der „Gesellschaft zur Förderung der russisch-japanischen Beziehungen“ und setzte sich stets für eine Zusammenarbeit dieser beiden Mächte ein. Er bildete nach dem Tode Inukais eine überparteiliche Konzentrationsexekution mit entschienenem tolerantem Kurs gegen China und Rußland. Sein Sturz erfolgte 1934 im Zusammenhang mit Korruptionsaffären, in die einige Minister hineingezogen worden sein sollen. Kompromiß zwischen den Parteien des Landes,



Aus dem Heimatgebiet



Ami. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Schönbürg. Sonntag abend 8 Uhr große öffentliche Versammlung im „Löhnen“-Saal. Anwesenheit der NS- und sämtlicher Formationen SA, SS, SSJ usw. 7 1/2 Uhr am Kriegerehrenmal. In der Versammlung haben sämtliche Parteigenossen teilgenommen und darüber hinaus die Pflicht eifrigster Werbung in ihren Bekanntenkreisen. Ortsgruppenleiter.

OB. Calmbach. Am kommenden Sonntag den 1. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bühnenhof“ eine von der Gauleitung festgesetzte öffentliche Versammlung statt. Für sämtliche Pk. der Gesamtortsgemeinschaft sowie Mitglieder der einzelnen Gliederungen ist es Pflicht, daran teilzunehmen. Als Redner erscheint Pk. K. Udemann, Kreisleiter, Freudenstadt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Organisation

Kreisrundfunkstelle Neuenbürg. Es ist gelungen, die durch Rundschreiben und gestern am „Schwarzen Brett“ angekündigte Verstärker- und Lautsprecher-Schau auch in Neuenbürg abzuhalten. Voraussichtlich am 12. März. Wenn sie auch nicht in dem großen Rahmen stattfinden wie in Stuttgart, so ist doch sicher manchem hier die Teilnahme eher möglich wie am 1. März in Stuttgart. Näheres folgt.

punkt des ganzen Abends fand der Vortrag unserer Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Treutle-Wildbad. In harmlosen Worten brachte sie deutlich den wahren und tiefen Sinn der Volksgemeinschaft und den Ursprung derselben schon in der kleinste Hammille zum Ausdruck. Besonders hob sie in ihren Ausführungen den Weg vom „Ich“ zum „Wir“ hervor und stellte fest, daß der Einzelne für sich nichts bedeutet und nur das eine Wert hat, was eben dieser Einzelne für sein Volk, für die Volksgemeinschaft leistet. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nun erfuhr der BDM unter Leitung von Fräulein Schlotterbeck die Anteilenden wieder mit einer kurzen Einführung und einem Volkstanz. Großen Beifallserfolg hatte das von jüngeren Mitgliedern der NS-Frauenchaft angeführte und mit viel Naturliebe dargebotene Stück „Das Guggelhöckle“. Beide Darbietungen bildeten eine sinnreiche Illustration zu den Ausführungen von Frau Treutle. Der so beliebt gewordene „Krabbelack“ erfreute sich großen Zuspruchs und brachte manche Überraschung. Die ganze Veranstaltung war unermüdet von in jeder Beziehung trefflich zu Gehör gebrachten Märdchchen des Gesangsvereins „Liederkränz“ Neuenbürg. Die Leiterin Frau Franz konnte den in allen Teilen wohlgelungenen Familienabend mit einem kräftigen „Siegheil“ auf unseren Führer und seine Bewegung schließen. S.

Söfen a. Enz, 26. Febr. Am vergangenen Freitag hatten wir in der NS-Frauenchaft das besondere Glück, die Saureferentin für die Jugendgruppe und Gaufachbearbeiterin, Fräulein Hof, als Rednerin unter uns zu haben. Nachdem bereits an manchen Plätzen Jugendgruppen bestehen, soll man auch in unserem Kreis den Anfang damit machen. Was ist nun eigentlich eine NSJugendgruppe? Die Rednerin meinte, es werde sicherlich manches sagen: „Schon wieder etwas Neues? Bei den Nationalsozialisten höre man nicht auf zu organisieren“. Das sei richtig, aber in dem Wort „Bewegung“ liegt ja schon der Sinn, daß es bei uns kein Ausruhen gibt. Dieses pulsierende Leben soll auch in der Frauenchaft bemerkbar sein. Mit 21 Jahren rückt ein BDM-Mädchen in die Jugendgruppe der Frauenchaft ein. Diese Jugendgruppe soll die Brücke zwischen BDM und Frauenchaft sein. Den frischen jugendlichen Geist, den sie in der Jugendgruppe pflegen, sollen sie nach neun Jahren in die Reihen der Frauenchaft tragen und sie durch diesen Geist anspornen und mitreißen. Sie sollen besonders die frohen Lieder, die sie in ihren Heimabenden erlernt haben, mit Hingabe nehmen und dann und wann das Programm bei besonderen Veranstaltungen bestreiten. — Fräulein Hof erzählte uns aus ihrer Tätigkeit als Gaufachbearbeiterin für soziale Arbeit. Die Frau ist in erster Linie dazu berufen, sich in den Dienst der Nächstenliebe zu stellen. Diese Berufung zu erfüllen, ist ihr durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ Gelegenheit gegeben. Wir hörten aus diesem Gebiet einen Bericht über das Leben und die Arbeit in dem wunderbar gelegenen Müttererholungsheim Lauterbach, das von der NS-Frauenchaft erworben wurde. Glaube, Liebe und Hoffnung für das Werk Adolf Dittlers gibt der deutschen Frau die Kraft, am großen Aufbauwerk mitzuarbeiten; aber sie muß die Beherrscherin ihrer Zeit sein: Kopf hochhalten und es nie am nötigen Humor fehlen lassen! Dafür gab die Rednerin selbst das beste Vorbild, der es mit ihrem nie veragenden Gu-

Keiner zu groß — keiner zu gering

Indie — Eine der ausgeprägtesten Zeltersehnungen in dem von nationalsozialistischem Geist besetzten Deutschland ist die große Kameradschaft, welche heute alle Volkskreise miteinander ehrlich und tief verbindet. Diese Feststellung bedarf kaum eines Beweises mehr; erleben wir doch genügend Anlässe, bei denen es galt, ohne Ansehen der Person nach dem Grundsatze, einer für alle und alle für einen zu handeln. Die letzte Reichsstraßenversammlung des Winterhilfswerks 1935/36 am 1. März wird wiederum Zeugnis abgeben von dieser Verbundenheit.

Neben den Generaldirektoren der größten deutschen Werke, neben den führenden Männern aus Handwerk und Handel, neben den bekannten Pionieren aus der Deutschen Arbeitsfront, stellen sich Tausende und Aber-tausende der Volksgenossen zur Verfügung, die mittragen an der Verantwortung für Anstandigkeit, Ehre und Leistung in den Betrieben, sowie für die Betreuung unserer schaffenden Volksgenossen durch die Deutsche Arbeitsfront. Schulter an Schulter stehen die Männer des Generalstabes unserer Wirtschaft mit ihren Arbeitskameraden, die am Arbeitsplatz oder irgendwo im Büro ihre Pflicht erfüllen; — und alle geführt von der Karole: „Wir kennen die Not, wir helfen mit!“

Wie schalten ein ...

Vertrauensratswahlen 1936

Indie — Zu den Vertrauensratswahlen 1936 spricht der Stellvertreter des Führers am 23. März, 11.15 Uhr, aus den Leuna-Werken Halle-Merseburg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 28. März, 11 Uhr, aus den I.G.-Farben-Werken Leberkusen-Düsseldorf, Reichsminister Dr. Goebbels am 2. April, 9 Uhr, aus den Vorlagwerken in Tegel. Für die Zeit der drei Übertragungen ist in allen Betrieben des Reiches Gemeinschaftsempfang angefordert worden.

Erlaß zum Heldengedenktag

Ministerpräsident und Kultminister Meergenthaler gibt zum Heldengedenktag folgenden Erlaß bekannt:

Der Heldengedenktag fällt in diesem Jahr auf Sonntag, den 8. März. Ich bringe den Erlaß vom 25. Juli 1935 (Amtsblatt S. 188) in Erinnerung. In den Gedestunden, die hiernach am Freitag, den 6. März, abzuhalten sind, empfiehlt es sich, auch Schüler zu Worte kommen zu lassen, indem sie aufgefordert werden, zu erzählen, was ihre Väter und Brüder im Krieg erlebt haben. Von den Helden und Ereignissen des großen Krieges und von dem alten Heer sind sodann die Verbindungslinien zu ziehen zu den politischen Soldaten der Bewegung, zur neuen Wehrmacht und zu der großen Tat des Führers, die uns im Jahr 1935 die Wehrfreiheit wiedergegeben hat.

Aufruf des Arbeitsdankes

Der Arbeitsdank erläßt folgenden Aufruf an die ehemaligen Arbeitsmänner und -mädchen, Arbeitsdank-Kameraden und -mädchen: Am Samstag, den 29. Februar, und Sonntag, den 1. März, sammelt, wie ihr alle wißt, die DAF für das Winterhilfs-werk. Auch ihr seid in die DAF eingegliedert und es ist daher eure Pflicht, euch für die Sammlungen auch zur Verfügung zu stellen, weil die NSD. und gerade das BDM, auch euch in der Not hilft. Zeigt euren Dank für die Hilfe dieser Einrichtungen an euren unterfertigungsbedürftigen Kameraden oder deren Angehörigen durch eure Sammelstätigkeit, zeigt eure Volkstverbundenheit mit der Sammelbüchse in der Hand, mit dem Arbeitsdankabzeichen am Rock, zeigt, wie viele ehemalige Arbeitsmänner zusammenhalten. Dazu meldet euch bei euren zuständigen NSD-Ortsgruppen am Sonntag früh 1/2 Uhr, wo ihr Sammelbüchse, Abzeichen zum Verkauf und Armbanden erhalten werdet. Der Arbeitspaf ist dort vorzulegen. Und nun: Der Erfolg zeigt die Berechtigung des Arbeitsdankes!

Neuenbürg, 28. Februar

Samariterinnenprüfung

Gestern nachmittag fand im Kreisratsaal die Abschlußprüfung der theoretischen Ausbildung von 14 Samariterinnen des Deutschen Roten Kreuzes aus Neuenbürg und Umgebung statt. In Vertretung des verhinderten Präsidenten des württ. Landesvereins vom Deutschen Roten Kreuz und der Landesfrauenleiterin wurde die Prüfung durch Landrat Lempp als Kreisvertreter des Deutschen Roten Kreuzes zusammen mit dem ärztlichen Direktor Dr. Böker und Kolonnenführer Treutle abgenommen. Die Kursteilnehmerinnen legten in einer mehr als einstündigen Prüfung Zeugnis ab, wie ernst und fleißig sie in den letzten Monaten sich ihrer Aufgabe gewidmet hatten. Es war eine Freude, festzustellen, wie fest und zuverlässig sie sich den umfangreichen

Wissensstoff angeeignet haben und wie sie nachher ihre Fertigkeiten in der Ausführung der verschiedenartigen Verbände praktisch vorführten. Namens der Prüfungskommission konnte Direktor Böker denn auch sämtliche Teilnehmerinnen den erfolgreichen Abschluß ihrer theoretischen Ausbildung als Samariterin verkünden. Mit sichtlicher Spannung konnten dann die Kursteilnehmerinnen als Zeichen ihrer neuen Würde Brosche, Armbinde und Bescheinigung über die erfolgreiche Absolvierung des Kurses entgegennehmen.

Bei dem sich anschließenden gemeinsamen Tee im „Bären“ brachte der Kreisvertreter den herzlichsten Dank des Deutschen Roten Kreuzes dem Kursleiter Dr. Härlin für seine unermüdete, uneigennütige Tätigkeit zum Ausdruck. Nicht minder dankte er der Kreisfrauenleiterin Frau Härlin und der Kreisgruppenleiterin Fräulein Hall für ihre mühevolle, aber erfolgreiche Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes. Nach weiteren grundsätzlichen Ausführungen über die Wichtigkeit und Bedeutung der Rotkreuzarbeit im heutigen Staat schloß der Kreisvertreter seine Darlegungen mit einem begeistert aufgenommenen „Siegheil“ auf den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, den Führer Adolf Hitler.

Das weitere gemütliche Beisammensein wurde noch durch allerlei Vorträge von eigenen und fremden Gebildeten usw. verschönt. Die ganze Veranstaltung nahm einen schönen und harmonischen Verlauf. Mögen recht viele von den Prüflingen nicht nur an den praktischen Ausbildungsstunden und Geländeübungen der Sanitätskolonne teilnehmen, sondern auch sich durch Erlernung des praktischen Krankenpflegebetriebes im Krankenhaus ihre Ausbildung vollenden, um jederzeit ein-satzbereit für den Krankenpflegebetrieb zur Verfügung zu stehen.

Feldrennack, 26. Febr. Am Montagabend von 6-9 1/2 Uhr wurde auf Anordnung des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Neuenbürg, eine „eingeschränkte Beleuchtung“ angeordnet. Durch Ausschellen wurde die Maßnahme der Einwohnerschaft bekanntgegeben; außerdem hatten vorher die Luftschutz-Blockwarte zur Aufklärung an sämtliche Familien die Merkblätter des RW verteilt. Es konnte festgestellt werden, daß die Einwohnerschaft die Maßnahmen willig befolgte. In einer nach Beendigung der Übung auf dem Rathaus in Feldrennack stattgefundenen Besprechung wurde auf die noch nötige Verbesserung und auf die unermüdetlich fortzusetzende Aufklärung der Bevölkerung hingewiesen. R.F.

Fforzheim, 28. Febr. Das Reitturnier für 1936 wird bereits im Juni im Eutingen Tal veranstaltet. Dieser Zeitpunkt dürfte entschieden günstiger gelagert sein, als etwa erst Ende September, wie dies 1935 der Fall war. — Generalinspekteur Dr. Todt (bekanntlich ein geborener Forzheimer) besichtigte am Mittwoch die Bauarbeiten der Autostraße. Die Vorbereitungsarbeiten schreiten rasch voran, sodaf im nächsten Monat mit dem Beginn der eigentlichen Bauarbeiten zu rechnen ist.

Am Donnerstag hat sich ein 29 Jahre alter verheirateter Mann in seinem Geschäft in der Hüllerwörststraße durch Erhängen das Leben genommen. — Am Faschingsmontag gerieten zwei junge Leute auf der Hofstraße in Streit. Einer derselben ergriff einen Blechimer und schlug damit auf den andern ein, der mit schweren Kopfwunden in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Calw, 28. Febr. Durch die Auswirkungen des hohen Krankenstandes im letzten Geschäftsjahr, der sich vor allem im Frühjahr stark bemerkbar machte, sind die Ausgaben für Arzneien, Heilmittel und Krankengelder rund 15 000 RM. höher gegenüber dem Jahr 1934. Die Wochenhilfeleistungen stiegen ebenfalls um 5000 RM., die Beiträge der versicherungspflichtigen Mitglieder erreichten nicht die Höhe des Vorjahres. Auch die Beiträge der versicherungsberechtigten Mitglieder blieben um 3750 RM. hinter denen des Jahres 1934 zurück. Die Kassenleitung war deshalb gezwungen, bei der Gewährung von Krankenhospitalpflege und Kuraufenthalt so sparsam als nur möglich zu verfahren. Die Ausgaben konnten so um 8435 RM. gesenkt werden. Am Jahreschluß 1935 war eine Vermögenszunahme von 1918 RM. vorhanden. Die Gesamteinnahmen an Beiträgen, Kapitalerträgen und sonstigen Einnahmen bezifferten sich für 1935 auf 346 300 RM., die Gesamtausgaben auf 344 321 RM.

Altensteig, 28. Febr. Beim Bau der Umgehungsstraße wurde ein Arbeiter von einem Rollwagen, der sich plötzlich gelöst hatte, erfasst und eingeklemmt. Der Arbeiter trug einen komplizierten Schenkelbruch davon.

Detishheim, 28. Febr. Karl Albrecht besitzt ein Pferd, das den Weltkrieg mitgemacht hat und zwar als Zugpferd beim Preuß. Fuß-Artillerie-Bat. 74. Das Kriegspferd trägt die Brandnummer 4788 des Tierchutzvereins. Es erhielt neben einer Sonderation Pafer das Ehrenschild „Kriegskamerad“.

NS-Frauenchaft

Feldrennack, 27. Febr. Anlässlich des zweijährigen Bestehens hatte die hiesige NS-Frauenchaft am Samstag, 22. Februar, zu einem gemeinsam mit dem BDM veranstalteten Familienabend im Gasthaus zum „Ochsen“ eingeladen. Die Leiterin, Frau Franz, eröffnete die gutbesuchte Veranstaltung und wies in kurzen Worten auf deren Bedeutung hin. Nach einem Lied des BDM kamen in zwangloser Reihenfolge verschiedene wohlge-lungene Stücke zur Aufführung. Im „Jwieggespräch zwischen zwei Bauersfrauen“ sollte in humorvoller Weise veranschaulicht werden, wie eben auch heute noch viele Mütter gar nicht verstanden haben, was der eigentliche Sinn des Schaffens im BDM ist. Daß die Zukunftsträume junger Mädchen oft in Brüche gehen, und daß die deutsche Frau, da wo sie eben hingestellt ist, ihre Pflicht recht erfüllen muß, zeigte das Stück: „Da Kochkurs und fünf Jahre später“. Im Mittel-

Deutschland - nichts als Deutschland!

Gau Würtbg.-Hohenz. im Zeichen gewaltiger Massenversammlungen der Partei

Die Gaupropagandaleitung erläßt folgenden Aufruf:

In den nächsten Tagen und Monaten wird die NSDAP. in ganz Württemberg die Bevölkerung zu großen, erhebenden Kundgebungen zusammenrufen: Am 5. März spricht Reichsminister Dr. Goebbels in Stuttgart in der Stadthalle, am 28., 29. Februar und 1. März, am 20., 21. und 22. März und am 3. und 4. April sprechen die bekanntesten Reichsredner, Reichsstoßtrupps-, Gau- und Kreisredner im Gau Württemberg-Hohenzollern, in allen Städten und Dörfern, in Massenversammlungen zur württembergischen Bevölkerung. Am 27. März veranstaltet der Kreis Stuttgart-Stadt einen Großversammlungs-tag mit ungefähr 60 Kundgebungen in allen Sälen der Stadt.

Damit werden alle württembergischen Volksgenossen in Stadt und Land wieder auf das große Thema: „Nationalsozialismus“ ausgerichtet; die Partei wird ihnen Rechenschaft ablegen über die bisher geleistete Arbeit der nationalsozialistischen Regierung und ihnen damit das politische Rückgrat geben, den Glauben an die unabänderliche Richtigkeit des nationalsozialistischen Programms und damit den Glauben an ein stolzes Deutsches Reich. In weiträumigen Hallen, in Sälen und auf freien Plätzen, werden die württembergischen Volksgenossen, wird der Bauer auf der Alb und im Schwarzwald, der Weingärtner im Unterland, der Fischer am Bodensee, der Arbeiter aus der Fabrik, werden alle Stände und Berufe zu diesen gewaltigen politischen Feiertagen zusammenströmen: Ein Wille und ein Glaube beherrscht sie alle, über den Sorgen des Alltags steigt wieder der große Gedanke auf: Deutschland, nichts als Deutschland! Denn jede persönliche Mühe und Plage treten zurück, wenn das große Ziel, das Volk selbst, in das wir alle zusammen auf Tod und Verderben hineingestellt sind, vor unsere innersten Gedanken gerückt wird. Auch über die Heh- und Wählerarbeit gewisser unscheinbarer Kreise verschiedener Schattierungen werden unsere Redner Aufklärung geben. Was die nationalsozialistische Regierung in den drei vergangenen Jahren geleistet hat, hat sie geleistet und sonst niemand. Und diese Taten sind der Anfang zu einem herrlichen Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes und Reiches.

Württembergische Volksgenossen! Die Partei ruft euch wieder, wie schon so oft in den vergangenen Jahren des Kampfes! Erscheint in Massen zu unseren Kundgebungen! Wie kämpfen gemeinsam für eine deutsche Zukunft, für ein nationales und soziales Reich!



vor möglich ist, die Kraft zu schöpfen für ihre erfolgreiche Arbeit. Möge ihr diese Kraft noch lange erhalten bleiben.

NSKK-Männer auf Schiern

Die Schmeißerstaffel der NSKK-Motorbrigade Südwest in Jany

Das der NSKK-Mann auf motorsportlichem Gebiet Hervorragendes zu leisten vermag, haben die vielen Motorsport-Veranstaltungen des Körpers in den beiden letzten Jahren zur Genüge bewiesen. Auch jetzt wieder bereitet die Motorbrigade Südwest für den 1. März 1936 eine Winterprüfungsfahrt vor, die völlig neue Aufgaben bringen wird. Im Zusammenhang damit findet die Schmeißerstaffel der NSKK-Motorbrigade Südwest am Ziel der Prüfungsfahrt in Jany ihren Auszug. Kennberechtigt sind für die Schmeißerstaffel alle Angehörigen der Motorbrigade Südwest, die mit der Austragung den Motorsturm 16/18 in Jany beauftragt hat. Der Winterportverein Jany, sowie die Stadt Jany sind an der Austragung der Schmeißerstaffel beteiligt und laden alle Angehörigen der Motorbrigade Südwest auf das herzlichste ein.

Am Samstag den 29. Februar 1936 findet um 13.45 Uhr der Start zu einem Mannschaftslauf statt. Jede Mannschaft besteht aus einem Führer und zwei Mann, die im großen Dienstanzug, Schitiefeln, Widelgamaschen antreten. Die etwa 15 Kilometer lange Strecke hat nur rund etwa 100 Meter Höhenunterschied, so daß auch weniger geübte Langstreckenläufer daran teilnehmen können. Es ist nicht das Ausbildungsziel des NSKK, überdurchschnittliche Schiläufer heranzuziehen, sondern der Lauf soll beweisen, daß der NSKK-Führer und Mann in der Lage ist, normale Ansprüche in Bezug auf einen Schipatrouillen-Lauf zu erfüllen. Auf halber Strecke ist ein Ballonschießen eingelegt, bei dem jede Mannschaft versuchen muß, fünf Ballone mit 15 Schuß auf 50 Meter Entfernung mit Kleintaliberbüchsen abzuschießen.

Am Sonntag früh werden die Fahrer der Winterprüfungsfahrt von Ulm her in Jany eintreffen. Um 10 Uhr findet zuerst eine Stafette, bestehend aus je einem Schiläufer,

einem Melbegänger, einem Motorradfahrer und wiederum einem Schiläufer statt. Nachmittags um 14 Uhr 30 zeigen dann Mitglieder des Winterportvereins Jany auf der Dinkelackerhänge ein Schauspringen. Um 17 Uhr werden die Ergebnisse der Schmeißerstaffel der Motorbrigade Südwest offiziell bekanntgegeben.

Schwäbische Chronik

Der vor 13 Jahren neuverbaute Pferdestall des Erbhoftbauern Fr. Ränz in Hollenbach, D. Ränzelsau, stürzte in sich zusammen. Die drei darin untergebrachten Pferde und zwei Schweine sind ohne Schaden davongelommen.

Eine etwa 20 Jahre alte Radfahrerin fuhr in Redarsulm die steile Grabenstraße abwärts. Beim Einbiegen in die Sulmstraße stieß sie mit

voller Wucht auf einen Personenvagen. Sie wurde in hohem Bogen auf die Straße geschleudert, wo sie bewusstlos liegen blieb. Ein Schädelbruch war die Folge. Sie wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

In Eggmannsried, D. Waldsee, wurde ein 6 Jahre altes Mädchen, das unvorsichtig über die Straße ging, von einem Motorrad angefahren. Dabei drang ihm der an der Ventilstange befindliche Kupplungshebel in die rechte Schläfe. Infolge der schweren Verletzung starb es nach einer halben Stunde.

Schwäb. Hall, 26. Febr. (20 Prozent Umfrage.) Der Städt. Voranschlag für 1936 schließt ab mit 718 873 RM. Einnahmen und 1 019 713 RM. Ausgaben.

Mulendorf, 27. Febr. (Ein Ziegelstein von 15 15.) Beim Abbruch des An-

weßens von Guido Adl, eines ehemaligen Lehensgutes 'St. Christophorus', kam ein Backstein zum Vorschein, der die Jahreszahl 1515 trägt. Dieser Stein, im alten Ziegelformat 30+12 Zentimeter, läßt mit Bestimmtheit darauf schließen, daß das Gebäude im Jahre 1515 erbaut worden ist.



Herausgegeben vom Reichswetterdienst, Ausgabeort Stuttgart

Nachdem in den letzten Tagen die Witterungsgestaltung Deutschlands im wesentlichen durch eine feuchte, aus Südosteuropa stammende Strömung bedingt war, kommt es nunmehr wieder zu einer erneuten Umbildung der Wetterlage. Mitteleuropa gelangt wieder unter den Einfluß eines kräftigen, mit seinem Kern zwischen Island und den britischen Inseln liegenden Tiefdruckgebieten. Auf seiner Vorderseite bleibt besonders im Süden unseres Gebiets zunächst infolge absinkender Luftbewegung die zeitweise heitere Witterung bestehen. Später wird jedoch der Witterungscharakter infolge Zuzufuhr feuchterer, bald etwas milderer, bald etwas kühlerer Luftmassen wieder große Unbeständigkeit annehmen. Im ganzen genommen wird die Witterung nicht unfreundlich sein, da durch die über dem Mittelmeergebiet liegende Störung die Luftzufuhr aus West etwas abgeschwächt wird.

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise aufsteigende, über Südwest nach West drehende Winde, zunächst noch hauptsächlich im Süden unseres Gebietes weiterhin aufsteigende, dann allgemein etwas unbeständigerer Witterungscharakter und einzelne Regenfälle, die nur in den höchsten Lagen unseres Gebietes als Schnee niederfallen. Temperaturen durchweg über Null Grad.

„Luftschutz ist die Organisation aller Unbewaffneten!“

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 27. Februar

Auftrieb: 20 Ochsen, 5 Bullen, 53 Röhre, 146 Kälber, 268 Schweine.

	27. 2.	25. 2.		27. 2.	25. 2.
Ochsen			Fresser		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	—	—
1. jüngere	42	42	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	63-66	63-66
b) sonstige vollfleischige	40-42	38-42	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	58-62	58-62
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	52-57	52-57
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	—	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Fettschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	40-42	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	55,50	55,50
Kälber			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	40-42	40-42	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	30-40	35-41	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	30-32	30-34	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	—	21-26	g) Sauren 1. fette	56,50	56,50
Färsen (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete	—	42			
b) vollfleischige	—	40-42			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Bullen, Ochsen zugeteilt, jüngere, fette Röhre lebhaft, ältere Röhre und ältere Ochsen langsam, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Ochsen a) 74 bis 75, Bullen a) 75, Röhre a) —, b) 70 bis 74, c) 88 bis 94, Hammel a) —, b) 90.

Ein neuer Name taucht auf

Das Haus für gute und preiswerte Herren- und Knabenbekleidung Konfirmation- und Kommunion-Anzüge besonders vorteilhaft

Kleider-König Pforzheim

Das deutsche Fachgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung Westliche 29

Stadt Wildbad.
Feststellung des Siedlungs- u. Wohnungsbedarfs.
Um einen Überblick über den gegenwärtigen Wohnungs- und Siedlungsbedarf zu erhalten, werden im Meldeamt des Rathauses Fragebogen ausgegeben. Baulustige, die über ein bestimmtes Eigenkapital verfügen oder ein solches von dritter Seite erhalten, werden aufgefordert, ihr Bauvorhaben durch Ausfüllung u. Wiedereinreichung eines Vordruckes beim Meldeamt anzuzeigen.
Für die Bewohner von Spollenhaus und Nonnenmühl werden die Vordrucke bei den Anwaltsämtern abgegeben und sind nach Ausfüllung auch dort wieder einzureichen.
Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um eine Bedarfsermittlung handelt, so daß also keineswegs sicher ist, ob und in welcher Weise eine Förderung der angemeldeten Bauvorhaben erfolgen kann.
Der Bürgermeister.

Stadtgemeinde Wildbad.
Auf die am Rathaus angeschlagene **Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteuer-Veranlagung** der in ihrem Bestande veränderten bzw. neu erstellten Gebäude für das Rechnungsjahr 1935 wird hingewiesen.
Die elmonatliche Einspruchsfrist beginnt am 2. März ds. Js. und endet am 31. März ds. Js.
Der Bürgermeister.

Evang. Kirchenpflege Neuenbürg.
Aufforderung!
Die Kirchensteuer 1935 ist bereits in ihrem ganzen Betrage vers. den. Um Weiterungen zu vermeiden, verweisen wir nachdrücklich auf die Restbeträge der Steuerschuld und bitten um deren umgehende Begleichung.
Neuenbürg.
Freitag den 23. ds. Mts., von 3-6 Uhr nachmittags
Obst-Verkauf
im Lagerkeller. Händler, auch Privats sind freundl. eingeladen.
Bezirksfachgruppe für Obstbau.
Neuenbürg.
Schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Glasabschluß auf 1. April zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 377 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Zündapp-Motorrad,
fast neu, billig zu verkaufen.
Ankunft durch die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Wildbad.
Ruhfleisch
Pfund 66 Pfg., zu haben
Mehgerel Ott.

Der festliche Anzug
zur **KONFIRMATION** ihres **Sohnes** muß gut aussehen, haltbar und preiswert sein. Alle diese Vorteile bietet Ihnen
Möser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM!
an der wichtigen Ecke
kleidet den Herrn von Kopf bis Fuß!

Wildbad, den 27. Februar 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen
Johann Treiber
Sattlermeister
der lieben Krankenschwester, dem Herrn Stadtpfarrer, der Kriegerkameradschaft Wildbad, den Kollegen von der Sattler- und Tapezier-Innung sowie allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sage ich herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Regine Treiber.

Neusatz, den 27. Februar 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Helene Herb
sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 28. Februar 1936.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die wir durch den Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Rosine Spiegel
geb. Oelschläger
erfahren durften, sagen wir allen herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege und allen denen, die sie während ihrer Krankheit erfreut haben.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aktuell, interessant, sachlich
Famulus
Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
Judenmacht in Schweden
Hand in Hand mit dem Antichrist
Ein Bischof weint
Das Blatt für die „besseren“ Leute
Jugend, von der Kirche bezahlt
Streitsucht oder —
Herz Stadtpfarrer?
Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Müllgäßchen Leuberg Pöhlbach Leuberg 27

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch
Knoblauch-Beeren
„immer jünger“
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
In Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt; in Wildbad: Drog. Apoth. K. Piappert; in Schömburg: Apoth. Eggensperger.
Billig zu verkaufen:
1 Sofa rot Blau mit
4 dazu pass. Polsterkissen
1 runder, polierter Tisch
1 Bettlade mit Kopf.
Neuenbürg, Bahnhofstr. 64.

Das Heimatblatt „Der Enztäler“
sollte in keiner Familie fehlen

Schwäbische Chronik

Durch das vorzeitige Losgehen eines Schusses beim Stumpenschießen wurde in Bismarck...

Auf der Ulmer Straße in Biberach stürzte aus bisher ungeklärter Ursache der verh. Schlosser Josef K... aus Gsch...hausen...

Anlässlich der Geburt des sechsten Mädchens und ersten Kindes des Hilfsarbeiters Eibs in Sch...z... übernahm der Führer und Reichsführer Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft...

In Weill im Sch...buch wurde Fr. Eberhardt auf dem Boden der Scheune liegend, schwer verletzt aufgefunden. Er starb nach kurzer Zeit...

Ein Jfenburger Personenauto, mit vier Personen besetzt, geriet kurz vor Nistag bei Sulz in einer Kurve ins Schleudern...

Calw, 26. Februar. (Weim Tannenapfel... abgestürzt.) Ein schwerer Unfall ereignete sich in einem Tannenwald bei Gallingen...

Neuhäuser a. Em. 25. Februar. (Alte zu anhänglich.) Von den Ferienkindern aus Westfalen, die voriges Jahr zur Erholung hier weilten...

Ellwangen, 26. Febr. (Verhaftung eines Bürgermeisters.) Wegen Untreue und anderer Verfehlungen hat die Kriminalpolizei H. Nationalzeitung (N.Z. Presse) den Bürgermeister von Ellwangen...

Die Krokusblüte in Javelstein

Javelstein, 26. Febr. Wenn die warmen Strahlen der Frühlingssonne den Schnee der Berge und Täler des Schwarzwaldes geschmolzen haben...

Anfangs März, manchmal schon Ende Februar, überziehen die prächtigen Blumen die Wiesen der kleinen Stadt und verwandeln das matte Grün...

Die Rangfolge unserer Städte

Merke! Statistisches aus Württemberg vom Jahre 1935

F. A. Stuttgart, 26. Februar.

Das soeben im Deutschen Gemeindeverlag Berlin erschienene „Jahrbuch der Landgemeinden 1936“ enthält unter anderem auch die neuesten Einwohnerzahlen aller deutschen Städte...

- 1. Stuttgart mit 429 428 Einwohnern
2. Ulm mit 62 472 Einwohnern
3. Heilbronn mit 60 308 Einwohnern
4. Eßlingen mit 43 089 Einwohnern
5. Ludwigsburg mit 34 135 Einwohnern
6. Reutlingen mit 33 204 Einwohnern
7. Tübingen mit 28 686 Einwohnern
8. Württemberg mit 23 007 Einwohnern
9. Heidenheim mit 21 903 Einwohnern
10. Schwabenmünd mit 20 605 Einwohnern
11. Schwab. Gmünd mit 20 131 Einwohnern
12. Ravensburg mit 18 930 Einwohnern
13. Tuttlingen mit 17 225 Einwohnern
14. Weislingen mit 14 349 Einwohnern
15. Ebingen mit 14 216 Einwohnern
16. Friedrichshafen mit 13 906 Einwohnern
17. Kalen mit 12 703 Einwohnern
18. Kirchheim-Teck mit 12 417 Einwohnern
19. Schramberg mit 11 741 Einwohnern
20. Schwäbisch Hall mit 11 322 Einwohnern
21. Fellbach mit 11 291 Einwohnern
22. Rottweil mit 11 278 Einwohnern
23. Biberach mit 11 099 Einwohnern
24. Freudenstadt mit 10 575 Einwohnern
25. Kornwestheim mit 10 090 Einwohnern
26. Badnang mit 10 069 Einwohnern
27. Taifingen mit 10 013 Einwohnern

Der große Abstand unserer schwäbischen Städte, auch der größten, von Stuttgart ist ganz außerordentlich. Ein Vergleich mit anderen Gauen zeigt, daß dort dieser Abstand nicht besteht...

- 1. Mannheim mit 275 162 Einwohnern
2. Karlsruhe mit 159 926 Einwohnern
3. Freiburg mit 99 122 Einwohnern
4. Heidelberg mit 84 641 Einwohnern
5. Borsheim mit 79 816 Einwohnern
6. Konstanz mit 36 259 Einwohnern
7. Baden-Baden mit 30 262 Einwohnern

legt und die Blumen unverzagt ihre Köpfe über den Schnee erheben, ist ihre Wirkung märchenhaft. Mit ihren spitzen, in Deckschuppen gehüllten Blättern dringen die Pflanzen durch die starre Erdkruste...

Die ursprüngliche Heimat der lieblichen Blumen ist wohl in Griechenland oder im Morgenland zu suchen; in den Alpen, Boralpen und im Schweizer Jura ist sie weit verbreitet...

- 8. Durlach mit 18 658 Einwohnern
9. Offenburg mit 17 976 Einwohnern
10. Bruchsal mit 16 903 Einwohnern
11. Lahr mit 16 807 Einwohnern
12. Singen mit 15 536 Einwohnern

Der Prozentsatz der schwäbischen Städte mit über 10 000 Einwohnern ist aber, am Reich gemessen, gar nicht übel. Das Deutsche Reich zählt zur Zeit 66 330 000 Einwohner...

Auch die Verteilung der Konfessionen wird in dieser: Nach den Angaben des Statistischen Landesamts bekennen sich von den 2 696 324 Einwohnern Württembergs 2 598 051 zur christlichen Kirche...

- 1. Berlin mit 4 242 501 Einwohnern
2. Hamburg mit 1 129 307 Einwohnern
3. Köln mit 756 605 Einwohnern
4. München mit 735 388 Einwohnern
5. Leipzig mit 714 363 Einwohnern
6. Essen mit 654 461 Einwohnern
7. Dresden mit 642 143 Einwohnern
8. Breslau mit 625 198 Einwohnern
9. Frankfurt a. M. mit 555 857 Einwohnern
10. Dortmund mit 540 875 Einwohnern
11. Düsseldorf mit 498 600 Einwohnern
12. Hannover mit 443 920 Einwohnern
13. Duisburg mit 440 419 Einwohnern
14. Stuttgart mit 429 428 Einwohnern
15. Nürnberg mit 410 438 Einwohnern
16. Wuppertal mit 408 002 Einwohnern

Wir betonen ausdrücklich, daß wir die vorstehenden Zahlenangaben (außer von Stuttgart) dem „Jahrbuch der Landgemeinden 1936“ entnommen haben. Es ist möglich, daß seit der Drucklegung dieses Buches sich einige Zahlen etwas verändert haben.

leuchten, hübschen Alpenwiesen, seltener die Obstgärten, sowie das beschattete Gehöft. Ein Verwandter der Krokus, der echte Safran, wird in der Schweiz, in Spanien und Amerika angebaut...

Nachrichten über den Javelsteiner Krokus tauchen erstmals im Jahre 1825 auf.

Keine Angst vor Hofbegehungen!

Mancher Bauer hört jetzt zum erstenmal von seinem Ortsbauernführer, daß demnächst bei ihm eine Hofbegehung stattfinden soll. Diese Ankündigung wird zuweilen noch mit gemischten Gefühlen aufgenommen...

Kurzwaren

Sämtliche Zutaten für die Schneiderei nur beste Qualitäten.



Neuenbürg Pforzheim

Meister Weigel und seine Kinder

(Uebersetzung durch G. Adersmann, Romanzentrale Stuttgart)

Pistor sehte hinzu: „Vielleicht laufe ich die Villa für mich. Gleich mit allem, was dein ist und dann — gut. Also — schönen Gruß an die Eltern.“

Er war enttäuscht und sah ihr nach, als der Lastwagen davonrollte. Die Vitrine und den kleinen Emornateppich, den er doch auf das Auto hatte stellen lassen, fand er im Hausflur wieder.

„Na, Frau Weigel, da will ich mal ein bißchen helfen. Und ich hab' Ihnen was von meinem Zeug mitgebracht. In dem Kleid können Sie doch nicht gut schrubb'n.“

Die alte Frau Kuhlkamp war in der Werkstatt erschienen, sagte das ganz selbstverständlich und stellte Eimer, Besen und was man sonst braucht, hin.

„Vater, ich habe einen Haufen Tapeten gefunden. Einen Eimer Kleister haben ich aus der Fabrik geholt. So geht das nicht, jetzt komm mal!“

Alfred hatte eine alte Arbeitshose und ein blaues Wollhemd von Fräulein Kuhlkamp und ein Paar dito geborgte Latschen an den nackten Füßen.

„So, während Mutter da drin sauber macht, werden wir hier mal Tapezier spielen. Du, Vater, du streichst die Tapeten da auf dem Büttisch, hier ist eine Leiter. Mutter, gib mal mal da die Vorkiste zum Iffstreich.“

Der alte Weigel trat ägernd heran.

„Dalli, alter Herr; wenn Irma mit den Möbeln kommt, muß alles sein sein!“

Schon hatte er die erste Tapetenrolle an der Wand festgedrückt.

„Paar Flecke sind ja drauf. Du, Vater, du hast ja die Kante nicht abgeschnitten. Mutter Kuhlkamp, geben Sie mal die Schere her, die Ihnen an der Schürze ham-melt. Donnerwetter! Fein! Schnell die nächste Rolle Herrgott, Vater, bekledere dir den Kopf nicht! Runter damit! Kragen ab, Aermel hochgekrempt!“

„Immer feste voran, immer feste voran, daß der alte Papa Weigel auch nachkommen kann!“

Bei der Arbeit war Alfred unwillkürlich vergnügt geworden, und jetzt lachte Mutter Weigel auf.

„Ne, der Junge!“

„Sie! Scheuerfrau! Passen Sie mal auf, daß der Kleisteronkel da nicht mit dem Aermel den ganzen Kleisterkopf vom Tisch schmeißt!“

Alfreds vergnügte Stimmung brachte auch die Alten zum Lachen, und als Irma drei Stunden später mit dem Lastwagen vorfuhr, war das eine Zimmer schon mit einer uralten Blumentapete aus Großmutterns Zeit zwar etwas unregelmäßig tapeziert, sah aber ganz sauber aus. Irma blieb verwundert stehen. Da brachte Fräulein Kuhlkamp eine Rolle elektrischen Leitungsdraht angeschleppt. Verwundert fragte Vater Weigel:

„Nanu?“

„Seht kommt das Feine,“ sagte Alfred und erklärte: „Bis ins Haus geht ja der elektrische Strom, und der Fräulein kann so was. Aber mach' die Leitung ordentlich, daß uns die Kontrolle nicht auf den Kopf kommt.“

Es war inzwischen längst ein Uhr vorüber, und da es Samstag war, hatte die Fabrik drüben Schluß gemacht. Um drei Uhr waren die vier kleinen Räume frisch tapeziert und geputzt. Vater Weigel, Alfred und Fräulein Kuhlkamp, der seine elektrische Anlage fertig hatte, schleppten die Möbel herauf. Irma, jetzt in einem ganz einfachen Kleidchen, das Frau Weigel als Servierkleid für ein Mädchen gekauft hatte, steckte mit geschickter Hand Gardinen auf und drapierte ein paar nette Bilder an den Wänden. Die ausgetretenen Diefen, die in der Elle nicht

gestrichen werden konnten, waren nicht mehr zu sehen, weil Irma vom Boden der Villa einen austrangierten Bodenbelagsteppich mitgebracht hatte, der so groß war, daß er für die vier kleinen Zimmer reichte, nachdem er zerschnitten war.

Alfred stellte sich mitten in das größte Zimmer und steckte zwei Finger in den Mund. Dann stieß er einen schauerhaften Pfiff aus.

„Feierabend! Ich mache darauf aufmerksam, daß in einer Stunde die Geschäfte geschlossen werden. Heute gibt's nochmal Eisbein bei Kshinger, aber morgen kocht Mutter Klöße und Speck! Nicht wahr, Mutter, das war doch immer deine Spezialität? Da läuft einem schon im voraus das Wasser im Mund zusammen.“

Alfred, der in den anderen Räumen Fräulein Kuhlkamp beim Einschrauben der Birnen in die einladenden Beleuchtungskörper aus den Dienstuben der Villa geholfen, trat jetzt zum erstenmal und zufällig an Irmas Seite in das Zimmer, das ihm die Schwester eingeräumt hatte. Da stand sein Schreibtisch — das einzige wertvolle Stück, das Irma mitgenommen. Daneben das Bücherregal, auf das sie schon die Bücher gestellt auf dem Schreibtisch das Zubehör, davor der bequeme Stuhl, daneben der kleine Klavierschrank und gegenüber das große Couchbett. So gar das Zeichenbrett lehnte an der Wand. Alfred stand betroffen, und sein Gesicht war erschrocken.

„Warum hast du das alles mitgebracht? Das brauche ich ja doch jetzt nicht mehr.“

Sie stand dicht neben ihm und freischelte ihm mit der Hand über die Wade.

„Doch! Wird es schon noch brauchen! Wird dir schon Freude machen! Ein paar gute alte Freunde muß der Mensch schließlich um sich haben —“

Sie sagte es ganz leise und weich.

„Ich habe mein Pilotenzeugnis und meine Preise auch bei mir an die Wand genagelt.“

(Fortf. folgt.)

Ratschläge zur Gesundheits-Pflege

Geheiztes oder ungeheiztes Schlafzimmer. Übertriebene Angst vor der kalten Winterluft, die vor allem die früheren Generationen beherrschte, ist unbegründet. Die winterliche Luft ist reiner als die sommerliche. Der gefrorene Erdboden und noch mehr die Schneedecke, verbunden mit der größeren Zahl der Niederschläge, verhindern das Aufwirbeln und Umherschwirren von Staub, Ruß, Rauch und Bakterien. Die Kälte der Winterluft ist den Atmungsorganen eines gesunden Menschen im Freien ganz unschädlich, kann ihm aber im Schlafraum gefährlich werden. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, wie unangenehm feucht-warm das Bett im ungeheizten Zimmer ist, und wieviel Wärme der Körper abgeben muß, bis das Bett die gleiche Temperatur erreicht. In einem sehr kalten Raum verandert sich der von der Haut und den Atmungsorganen ausgeschiedene Wasserdampf in Feuchtigkeit, die sich dem Bett mittelst der Verdunstung dieser Feuchtigkeit ist eine beträchtliche Wärmemenge nötig, die während der ganzen Nacht dem Körper des Schlafers entzogen wird. Nicht nur anfällige Personen sind durch diesen übermäßigen Wärmeentzug der Erkältungsgefahr ausgesetzt. Es heißt also immer vorsichtig sein mit dem Schlafen im ungeheizten Raum oder gar mit dem Schlafen bei offenem Fenster. Das Gesundeste ist ein leicht geheizter Raum, der abends vor dem Schlafengehen noch kurz einmal gelüftet werden kann.

Der Schnupfen. Die meisten Erkältungskrankheiten zieht man sich durch Ansteckung zu. Man sollte also immer darauf achten, daß man Kranke und Krankenzimmer meidet. Falls dies nicht möglich ist, sollte man sich durch vorbeugende Mittel immun gegen die umherfliegenden Bakterien machen. Altbewährt und dringend zu empfehlen ist bei beginnendem Schnupfen die Jodkur. Eine Woche lang täglich einen Tropfen Jod auf ein Glas Wasser tut meistens seine Wirkung, verhindert die Ansteckung oder ersticht die Krankheit in ihrem Anfangsstadium. Wer besonders vorsichtig und gründlich ist, wird gleichzeitig mit einem Jodpräparat gurgeln. Kommt trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen der Schnupfen zum Ausbruch, so wird man am besten durch eine radikale Schwitzkur die Giftstoffe aus Haut und Schleimhaut entfernen. Die Wirkung einer Packung, die unbedingt luft- und wasserdicht sein muß, wird durch einen schweißtreibenden Tee (Nieder, Holunder oder Lindenblüten) erhöht. Besonders zu achten ist auf die Körperlage. Der Kopf soll nicht zu tief liegen, da sonst die Gefahr besteht, daß die Nasensekrete in den Hals abfließen, die Atmung behindern und dadurch Kehlkopf u. Bronchien gereizt werden. Gegen hartnäckigen Husten geben wir noch ein wirksames Mittel an: 500 Gr. zerkleinerte Zwiebeln werden in 1 Liter Wasser mit 200 Gr. Honig und 400 Gr. Zucker 3 bis 4 Stunden gelocht. Dann gießt man den Sud durch ein Sieb und füllt ihn ab. Hierin wird drei- bis viermal täglich ein Eßlöffel voll genommen.

Erkältungsanfälligkeit, wenn Vitamin A fehlt. Anlässlich einer Grippe-Epidemie des vorigen Winters hat Dr. Niederland in der von ihm geleiteten Anstalt die überraschende Feststellung gemacht, daß nicht ein einziger Patient von der Grippe befallen wurde. Dr. Niederland glaubt, dies damit begründen zu können, daß in der Anstalt die Patienten schon lange hauptsächlich vegetarisch ernährt werden. Und da ein Mangel an Vitamin A den Menschen in erhöhtem Maße für Erkältungen, ja für Ansteckungen überhaupt, anfällig macht, gibt Dr. Niederland die Anregung, Reihenuntersuchungen größeren Umfangs anzustellen. Um ein gutes Vergleichsmaterial zu haben, solle man bestimmten Gruppen vitaminhaltige Zusätze geben, während andere gleichartige Gruppen diese Zusätze nicht erhalten dürfen.

Fußsohlenschmerzen. Bei Fußsohlenschmerzen denkt der Laie meist immer zuerst an das Vorhandensein von Plattfüßen. Doch gibt es noch andere Ursachen, die genau die gleichen Beschwerden hervorrufen können. Bei der Gicht z. B. sind die Schmerzen nicht weniger ausgeprägt. Häufig wird der Arzt eine Rheumenzündung vorfinden. Solche Entzündungszustände können sich beispielsweise als Nacherscheinung der Grippe herausbilden. Der beim Gehen und Stehen auftretende Druck kann die Schmerzhaftigkeit steigern und zu weiterer Entartung der Beschwerden beitragen, die gleichen Folgen können durch Kälteeinflüsse herbeigeführt werden. Gelingt es, durch eine sachgemäß angepaßte Schuheinlage die Schmerzen zu beheben, dann wird man in der Regel darauf schließen müssen, daß eine Venenentzündung besteht. Neben ärztlicher Behandlung wird es vor allem darauf ankommen, die Füße weitgehend zu schonen. Am raschesten wird eine Besserung erreicht, wenn man sich daran gewöhnt, nach beendeter Berufsarbeit die Füße hochzulagern; außerdem ist das Ueberschlagen der Weine grundsätzlich zu unterlassen. Ruß der Fuß aufgesetzt werden, dann geschäbe es mit der Ferse, auf keinen Fall aber mit der Sohle. Sehen die Beschwerden einer Behandlung größeren Widerstand entgegen, dann wird die Anwendung von Moor-, Schlamm- oder Paraffinbädern notwendig. Jedenfalls ist

immer Bett auf eine recht frühzeitige Behandlung zu legen, da eine Verschleppung die Ausheilung verzögert und erschwert.

Schwimmen heilt Hämorrhoiden. Ein bekannter englischer Arzt empfiehlt den an Hämorrhoiden leidenden Mitmenschen sehr eingehend die ebenso angenehme wie wirkungsvolle Behandlung durch Schwimmen. Nach seinen Erfahrungen wird durch die starke Muskelarbeit der Beine, aber auch durch die gesteigerte Arbeit der Lungen sowie der oberen Glieder und der Rumpfmuskulatur das Blut in andere Körperregionen abgelaugt. Er, der Arzt, kann nach eigener Angabe eine ganze Anzahl von Krankengeschichten vorlegen, die einen schlagenden Beweis für überausende Heilung und völliges Freiwerden von Beschwerden bei seinen Patienten liefern.

Schädigt Tabakrauch den Säugling? In einer medizinischen Wochenchrift befaßte sich Professor J. Kusler-München mit der Frage, ob längerer Aufenthalt eines Säuglings in einem tabakraucherfüllten Zimmer von gesundheitlichem Nachteil ist. Der Arzt hält die Gefahren für ganz unzweifelhaft, vor allem in den Fällen, da der Säugling häufiger zu einem mehr oder minder langen Aufenthalt im rauchgeschwängerten Zimmer gezwungen wird. Die Luftverschlechterung infolge des Tabakrauchens führe schon beim völlig gesunden Kinde zu Angriffen auf die Bronchien, ebenso habe man das raucherfüllte Zimmer als Auslösfaktor für mancherlei tatarhalsische Entzündungen erkannt. Außerdem seien die schädlichen Einflüsse des Kohlenoxyds, des Methylnitrofolols usw., die man gleichfalls als Bestandteile des Tabakrauchens nachgewiesen hat, mit in Rechnung zu stellen. Darüber hinaus ist man zu dem Ergebnis gekommen, daß durch den Zigarettenrauch

auch allerfeinste Kohlenpartikelchen frei werden, die sich in der Lunge ablagern. Und schließlich noch ein Wichtiges: Kleine Kinder sind etwa im Alter von sechs Monaten am schwersten von der Rachitis bedroht. Bereits eine alte medizinische Erkenntnis legt den sogenannten „respiratorischen Noxen“ große Bedeutung für die Entstehung der Rachitis bei. Wenn auch heute nach den Ergebnissen der neuzeitlichen Licht- und Vitaminlehre den „respiratorischen Noxen“ nicht mehr die Rolle zukommt, die sie in früheren Zeiten hatten, so darf doch nicht eines aus dem Auge gelassen werden, daß nach dem Urteil namhafter neuzeitlicher Rachitisforscher noch immer in diesen „respiratorischen Noxen“ ein Begünstigungsfaktor zu erblicken ist.

Der Scheintod eine kurze Zeitspanne... Am Tierversuch wurden kürzlich interessante neue Forschungsergebnisse über den Scheintod erzielt. Der Scheintod, um über den Begriff selbst klar zu sein, ist derjenige Zustand, der eintritt, wenn Atmung und Kreislauf stillstehen, der Blutdruck bis auf den Nullpunkt abgesunken ist, wenn aber andererseits das Reizleitungszentrum noch nicht gestört ist. Dieser Zustand dauert allerdings nach den bisherigen Erfahrungen nur wenige Minuten und geht dann unmittelbar in den endgültigen Tod über. Darum empfiehlt es sich, sofort an Ort und Stelle Wiederbelebungsversuche zu machen und nicht etwa durch Transporte bei Unfällen die kostbare Zeitspanne ungenützt verstreichen zu lassen. Das leistungsfähigste Wiederbelebungsgerät ist nach Ermittlungen der Medizinischen Universitäts-Polyklinik zu Leipzig der Biomotor, bei dem Atmung und Anrogung von Kreislaufbewegungen durch einen auf den Leib festgebundenen Hohlkörper erzielt werden, dessen Membran durch Saug- und Druckluft bewegt wird.

Neuer Kampf um den Mount Everest

Der Kalender soll den Bergriesen bezwingen

In den nächsten Wochen erwartet man die ersten Mitglieder der britischen Mount-Everest-Expedition 1936 in Darjeeling, wo dann kurze Zeit später auch die übrigen Alpinisten sich sammeln werden, die im März und April das eigentliche Himalaja-Gebiet aufsuchen dürften. Wenn auch die Vorbereitungen zu dem diesjährigen Mount-Everest-Sturm so getroffen sind, daß nach menschlicher Ueberlegung der Kampf um den höchsten Berg der Erde gelingen muß, so ergibt sich doch aus den ganzen Maßnahmen, daß man einen regelrechten Wettlauf mit der Zeit austragen muß. einen Wettlauf, bei dem es vielleicht um einen Nachmittag oder gar um ein paar Stunden geht. Denn alles ist davon abhängig, wie sich in den entscheidenden Tagen Ende Mai oder Anfang Juni die Wetterlage rings um den Mount Everest gestaltet. Es ist geplant, kurz vor Ende Mai das Lager 4 in einer Höhe von 6900 Metern zu erreichen. Die bisherigen Beobachtungen haben ergeben, daß im Durchschnitt um diese Zeit die furchtbaren Stürme nachlassen, die sonst fast ununterbrochen über jenem Gebiet toben. Wenn man wirklich das Glück hat, eine sogenannte ruhige Wetterzeit zwischen den Winterwetterlagen und jenen des Monsuns zu erhaschen, dann besteht alle Aussicht, den Gipfel, um den England nun schon seit mehr als zehn Jahren vergebens kämpft, zu erobern.

Man unternimmt also diesen Kampf um den Mount Everest buchstäblich mit dem Kalender in der Hand. Wenn man sich aus irgendwelchen Gründen um eine größere Anzahl Tage beim Aufstieg verspätet, dann muß man unter Umständen für dieses Jahr den ganzen Kampf aufgeben und bis zum nächsten Jahr Mai/June warten, um noch einmal das Glück zu versuchen. Man legt also alles auf eine Karte, — nämlich auf die Wetterkarte. Für die letzte Etappe, für die Bewältigung der zwischen dem Lager 6 und dem Gipfel liegenden Wegstrecke die über Lager 7 führt, sind immer nur zwei Personen vorgezogen. Falls diese beiden verlegen, tritt eine Ersatztruppe an ihre Stelle. Denn diejenigen, die erst einmal verlagert haben, sind nicht mehr imstande, noch einmal in diesem Jahr den gleichen Aufstieg zu versuchen: ihre physische Widerstandskraft läßt es einfach nicht zu.

Infanterie im Kampf gegen Kleiderläuse

Von Dr. Caspar in Niebüll

Wer im Weltkrieg als Infanteriearzt vom Winter 1914—1918 die Entwicklung des Kampfes gegen die Kleiderläuse erlebt hat — so schreibt der Verfasser in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ —, von dem dampfenden Waschkessel der Kompanie auf Ferner Voire an der Ätze bis zu den fabrikmäßigen Entlausungsanstalten in Mailäusen und der französischen Etappe, darf seine Erfahrungen in diesem Kapitel mitteilen, vor

allen, wenn sie Fehler und Verluste vermeiden helfen. Zunächst eine Feststellung aus den Erfahrungen an der Westfront: Die Käuseplage trat nicht oder nur kaum im Bewegungskrieg auf, dagegen am stärksten im Stellungskrieg, auch in vorzüglich ausgebauten und friedlichen Stellungen. Wenn ein Bataillon nach stundenlangem Marsch zur Entlausungsanstalt seine Kleider durch Dampf oder Heißluft entlausen hatte, fanden sich sehr häufig noch lebende Käuse in den Nähten. Fog die Truppe dann wieder in ihre alte Stellung ein, war die Käuseplage nach einigen Tagen wieder im alten Umfang da. Das Wiederaufflackern der Plage erfolgte sicher nicht nur durch Parasiten, die die Entlausung überstanden hatten, sondern auch durch die in den Unterkleiden verstreuten Eier.

Der Verlust an Uniformen durch die Entlausung, besonders beim Heißluftverfahren, war groß, und bei der Materialknappheit der letzten Jahre kaum zu ertragen. Ganze Serrien von Uniformen brannten gelegentlich auf, fast immer sah man braune Sengflecke an dem Tuch.

Als im Jahre 1917 die Kultur des Neufreien bei der Infanterie, vorausgesetzt, daß man sich in einer friedlichen Stellung befand, wuchs, kamen wir — ich weiß nicht mehr, ob mein Bataillon oder mein Regiment — durch Zufall dahinter, wie man die Käuseplage in Schranken hält oder gänzlich verhindert. Da ich dieses Verfahren noch nie beschrieben fand, nehme ich es jedenfalls für mein Regiment N.-F.-R. 32 in Anspruch.

Jede Kompanie ließ 2—3 Gv.-Leute bei dem Gefechtsstrog zurück, die die Unterkleider der Schützengrabensbesatzung, d. h. Hemden, Unterhosen und Strümpfe einmal wöchentlich abkochen und waschen. Eine Ersatzgarnitur mußte natürlich da sein. — Schlagartig war die Käuseplage beseitigt, offenbar dadurch, daß man ihren Hauptnisteplatz, das Hemd, regelmäßig von den anhaftenden Eiern befreite. Da sich die Käuse vor allem in dem Raum zwischen Hemd und Haut aufhalten, wo sie einerseits die Nahrung aus der Haut saugen, andererseits die Eier ablegen — die eindeutigen Kratzwunden auf der Schulter, dem Nacken und an den Hüften, da, wo das Hemd dem Körper am engsten anliegt, zeigen die Stellen der vorwiegenden Eiablage am Hemd an —, genügt die periodische Abkochen der Unterkleider, um die Parasiten zum Aussterben zu bringen. Die Eier, die bei starker Verlausung, gewissermaßen nur aus Blutmangel, an die Uniformstücke angelockt waren, brauchen nicht besonders behandelt zu werden. Die austretenden Käuse werden immer wieder in den Raum zwischen Hemd und Haut zurückkehren müssen, wenn sie am Leben bleiben wollen, und hier werden sie und ihre Eier durch die Abkochen der Unterkleider immer wieder abgetötet, sodas nach mehrmaliger Behandlung der Unterkleider auch die ganze Uniform als käusefrei angesehen werden muß. Der Erfolg war und recht; ebenso die weitere Erfahrung, daß bei den Großangriff-

fen im Jahre 1918 trotz Mangels jeder Körperpflege keine Käuseplage auftrat. Der oft tägliche Wäschewechsel aus den Tornistern der gefallenen Feinde und aus den gefüllten Depots der erbeuteten Feld- und Kriegslazarette zerstörte in vollkommener Weise den Nisteplatz der Parasiten. Auch die Wäscheleimethode, an die mich Prof. von den Weiden erinnerte, haben wir als Wechselform erfolgreich angewendet, besonders zur einmaligen Entlausung der Uniformstücke bei Einzelpersonen. Zur Entlausung der Wäsche bei der ganzen Kompanie war sie uns zu mühsam. Ich glaube, daß diese Erfahrung, falls sie nicht von anderer Seite längst gemacht und veröffentlicht ist, den Kampf gegen Kleiderläuse in militärischen Verbänden vereinfacht, sodas Volksvermögen gespart werden kann.

Veranstaltungs-Kalender

Worzheimer Stadttheater

- Freitag, 28. Febr., abends 8 Uhr: „Die toten Augen“ (Erstaufführung), Oper in drei Akten von Eugen d'Albert.
- Sonntag, 29. Febr., nachm. 15.30 Uhr: Gastspiel von Kaufmanns Nationaltheater: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Märchenspiel in drei Akten.
- Samstag, 29. Febr., abends 20 Uhr: „Rigoletto“, Oper in drei Akten.
- Sonntag, 1. März, nachm. 15.30 Uhr: Gastspiel von Kaufmanns Nationaltheater: „Die Bremer Stadtmusikanten“, Märchenspiel in drei Akten.
- Sonntag, 1. März, abends 8 Uhr: „Die toten Augen“, Oper in drei Akten.

Der Sport am Sonntag

Am Sonntag, 1. März, nachmittags messen sich auf dem Sportplatz in Neuenbürg in der 1. Zwischenrunde um den Vereinspokal die beiden Gegner:

SV. Neuenbürg — FC. Calmbach

Schon immer war die Begegnung dieser beiden Mannschaften der Höhepunkt der Fußballsaison im oberen Enztal, denn letzten Endes geht es dabei um die Frage: wer Sieger, wer Besiegter, mit andern Worten: um die Vorherrschaft im Fußball. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß es für jeden, der sich auch nur ein wenig für die Sache begeistert, seit Tagen kein anderes Thema gibt, als Fußball und noch einmal Fußball, und es gibt keinen Zweifel, daß der Neuenbürger Sportplatz am kommenden Sonntag einen Massenbesuch haben wird, der selbst frühere Begegnungen in Schatten stellt. Die Zuschauer werden aber auch ein in jeder Beziehung raffiges Spiel zu sehen bekommen. Das 1. Pflichtspiel in der vergangenen Spielperiode endete 1:1 und das zweite 2:2. Man kann deshalb nicht im Voraus sagen, wie das obige Spiel enden wird und man ist allgemein auf den Ausgang gespannt.

Handball-Pflichtspiel

TV. Birkenfeld — TV. Brödingen

Am kommenden Sonntag treffen sich obige Gegner zum fälligen Pflichtspiel. Das Vorspiel ging 4:2 verloren, es wird daher das Bestreben der Einheimischen sein, die Niederlage wettzumachen. Der vorjährige Meister ist zur Zeit wieder sehr spielstark. Birkenfeld wird sich mächtig wehren müssen, um zum Erfolg zu kommen. Ein Sieg dürfte aber trotzdem möglich sein, wenn sich die ganze Mannschaft voll und ganz einsetzt und ihr Bestes aus sich herausgibt.

Da der Fußballklub Birkenfeld am kommenden Sonntag auswärts spielt, ist mit einem guten Besuch zu rechnen. Das Vorspiel bestreiten die Jugendmannschaften beider Vereine.



„Wer erst einmal den Eingang in diese Idenwelt gefunden hat, der wird in ihr auch unendlich reich belohnt. Er wird endlich zum höchsten Glück finden, nämlich zur dem Glück, andern Menschen helfen zu können.“ (Adolf Hitler bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes 1935/36.)